

VOM GROSSBÜRGERLICHEN WOHNSTZITZ ZUR VILLA FÜR KUNST UND KULTUR

Die Villa Schindler in Telfs

von Sylvia Mader

Kein Museumsexponat, sondern ein Architekturobjekt in situ ist Gegenstand der Betrachtung. Die Industrialisierung machte auch vor Tirol nicht Halt. Telfs war mit drei großen Betrieben einer der „bedeutendsten Textilstandorte Österreichs in den Zeiten der Monarchie“¹. Das Unternehmen Jenny & Schindler verfügte an seinen verschiedenen Standorten in Österreich-Ungarn über insgesamt 83.596 Spindeln und 1.387 Webstühle und rangierte unter den größten Baumwollproduzenten in der Habsburgermonarchie.²



1838 von dem Öztaler Josef Anton Grasmayr trotz „Widerstandes der Kirche in Telfs“³ gegründet, wurde eine kleine Baumwollspinnerei und -weberei im November 1887 von dem Schweizer Unternehmen Jenny & Willy Schindler erworben und zu jenem markanten, weithin sichtbaren Industrieobjekt ausgebaut, welches bis heute die Ansicht von Telfs prägt. Die ursprünglich schweizerische, seit 1825⁴ existierende Firma hatte ihren Sitz in Vorarlberg.⁵ Cosmus Schindler (1860-1950) übernahm 1928, unterstützt von seinem Sohn, Willy Schindler (1904-1978), die Fabriken in Telfs und Imst unter der Firmenbezeichnung Jenny & Schindler. Als solche bestanden sie bis 1985.⁶



Heute befinden sich die ehemaligen Industriegebäude von Jenny & Schindler in den Händen der Unternehmensgruppe Thöni, die ihren Hauptsitz in Telfs hat. Was blieb von Jenny & Schindler? Ideelle oder immaterielle Einflüsse sind bis heute spürbar, doch davon später. In Telfs ist es neben dem bekannten Fabrikbau vor allem ein Objekt, das unmittelbar mit dem Geist der Schindlers verbunden ist, nämlich die Villa Schindler. Dieses Architektur-Denkmal wird bis heute bewohnt und kulturell genutzt.



Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Industrieanlage. So konnte der Fabriksbesitzer in wenigen Minuten seinen Betrieb erreichen. Mehr Zeit benötigte der Direktor der Landecker Karbidfabrik (Donau Chemie/Continetale/“Conti“). Das 1906 erworbene Haus liegt erhöht, etwas oberhalb von Landeck, ist aber mit der Fabrik über den Innsteg, dessen Benutzung damals exklusiv dem Fabriksdirektor vorbehalten war, durch einen Fußweg von zwanzig Minuten verbunden.⁷ Der Besitzer der Villa hatte zwar einen beschwerlicheren Weg zur Fabrik und vor allem nach Hause, hatte die Karbidfabrik dafür aber Tag und Nacht im Blick.

Leider ist die Quellenlage im Archiv der Gemeinde Telfs etwas unbefriedigend, sodass es nicht gelingt die Geschichte dieses Hauses zu rekonstruieren. Unklar bleibt auch, ob die Villa gleichzeitig mit der Baumwollspinnerei und -weberei erworben wurde. Auch der Umbau liegt im Dunklen. Aus dieser Zeit

¹ Stefan Dietrich, Zeitgeschichte von Telfs 1918 – 1946, Innsbruck 1992, S. 119

² Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Band 10, Wien 1994, S. 147

³ Herbert Linster, Die alten Telfer, Innsbruck 1982, S. 51

⁴ Jenny & Schindler, 125 Jahre Jenny & Schindler 1825 – 1950, Telfs 1950, S.13 – zit. bei Stefan Dietrich, S. 119, 131 f. und Daniela Steinberger, S. 40

⁵ Stefan Dietrich, Zeitgeschichte von Telfs 1918 – 1946, Innsbruck 1992, S. 11

⁶ Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950, Bd. 10, 1991, S. 147f.

⁷ Sylvia Mader, Stadtrundgang durch Landeck, in: Stadtgemeinde Landeck (Hg.), Stadtbuch Landeck, Landeck 1998, S. 35-52, hier: S. 38



lassen sich zwei Personen fassen: Cosmus Schindler und sein Sohn Willy Schindler⁸

Vermutlich hat Willy Schindler das ursprünglich im Historismus erbaute Haus zu einer modernen Villa im Stil der Neuen Sachlichkeit umgebaut. Der Wiener Architekt Adolf Loos hatte eine neue, schmucklose Architektur ins Leben gerufen, die er auch theoretisch⁹ untermauerte und damit europaweit Einfluss gewann. In der Zwischenkriegszeit waren Schnörkel, Voluten und Puttöpfe an den Fassaden endgültig passé. Klare, sachliche, Formen bestimmten die Baukörper. Die straßenseitige Fassade der Villa Schindler dominiert der um ein Geschöß niedrigere Vorbau (mit vermutlich späterer, großer Fensterfront), der mit einem dreigeschossigen Haupt-Baukörper durch einen halbrunden, für die Architektur um 1900 typischen Bauteil verbunden ist. Trotz vermutlich moderner Inneneinrichtung zeigten viele wohlhabende Bauherren auch Sinn für das Bewahren historischer Kulturschätze, wenn auch eher im privaten als im öffentlichen Raum. Wie wir es von anderen Objekten kennen, wurden nicht nur mobile Antiquitäten zur Ausstattung herangezogen, sondern sogar wandfeste. So ließ Willy Schindler im Gang ein Steinportal von 1556 in die Wand integrieren und in einem Raum, der später als Ausstellungsraum diente, einen übertragenen, barocken Kachelofen aufstellen. Derartige Übertragungen kennen wir aus dem Schloss Matzen oder dem Felixè-Minas-Haus in Tannheim, wo auch wertvolle, antiquarisch erworbene, historische Kachelöfen die Räume zieren ohne sie zu wärmen, weil der Anschluss zum Kamin fehlt.

Zwischen der rückseitigen Fassade und den Bäumen erstreckt sich eine vollkommen abgeschlossene Terrasse mit schmalen Garten, der den Bewohnern Intimsphäre bietet. Man betritt ihn durch hohe, weiß lackierte, zweiflügelige Glastüren in profilierten Türrahmen. Der an den Garten angrenzende Salon mit dem Parkettboden, den genannten Türen und den schönen gläsernen Lustern wurde lange als Konzertsaal genutzt. Eigentümerin Annemarie Fisch-Schindler veranstaltete hier hochkarätige Konzerte. Es gelang ihr, international renommierte Pianisten nach Telfs zu bringen. Früher stand ein Steinway-Flügel in dem schönen Salon. Nun wird das Haus, dessen Obergeschoß sie nur mehr gelegentlich bewohnt, in ihrem Sinne genutzt, nämlich als „Villa für Kunst und Kultur“ (Mag. Christine Gamper, Abteilungsleiterin für Kunst und Kultur/Noafhaus Telfs). Seit der Übergabe des Hauses an die Marktgemeinde Telfs im Jahre 2014 kümmert sich die jeweilige Abteilungsleiterin um das Ausstellungsprogramm. Interessante Ausstellungen, u.a. Anton Christian, Walter Pichler, Gonn Mosny und mehrmals Sepp Schwarz fanden hier statt.

Mit einer Sonderausstellung in der Villa Schindler nebst Festakt feierte die Marktgemeinde Telfs im Jahre 2017, den 100. Geburtstag des 2013 verstorbenen Künstlers Prof. Sepp Schwarz (1917-2013).

Über 170 Werke und 1300 Druckstöcke von Prof. Sepp Schwarz hatte Frau Annemarie Schindler von ihm als (Dauer-) Leihgabe bekommen. Sie beabsichtigte, in der Villa ein Museum einzurichten¹⁰. Letztlich erlaubte ihr fortgeschrittenes Alter derartige Anstrengungen als Mäzenin nicht mehr, sodass die kulturelle Nutzung des Hauses nun in der Hand der Marktgemeinde Telfs liegt. Das gegenwärtige Konzept von Mag. Christine Gamper sieht vor, einen Sepp-Schwarz-Raum einzurichten, wo mit Stoff bespanntes Ausstellungsmobiliar einen raschen Wechsel der Exponate erlaubt. Es wird noch 2022 realisiert. Das Design kommt von *Auer Vitrinenbau* aus Innsbruck (<https://vitrinenbau-auer.at>) Besucher der Villa Schindler werden dann während der jeweils aktuellen Sonderausstellung auch das Sepp Schwarz Kabinett

⁸ Information von Mag. Christine Gamper, Email vom 19. 01. 2022

⁹ Adolf Loos, Ornament und Verbrechen, Wien 1908

¹⁰ Simone Gasser, Sepp Schwarz Museum in der Villa Schindler in Telfs. Museum Neu 2013. <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/>. Zugriff am 20.1.2022

sehen können – die ständige Präsentation über Sepp Schwarz. Aber auch diese soll immer wieder etwas variiert werden, um das Stammpublikum nicht zu langweilen.

Annemarie Schindler hat die Liebe zur Musik und zur bildenden Kunst geerbt. Sie wuchs in einem kulturell geprägten Haushalt auf. Der Dynastie entstammen der Maler Samuel Wilhelm Schindler (1826 - 1903) und die Bildhauerin Anna Margaretha Schindler (1892 - 1929). Die Verdienste der Schindlers liegen aber auch im sozialen Bereich. Die Firmeninhaber unterstützen maßgeblich die Gründung der ersten ortsansässigen Kinderbewahranstalt in Telfs. Bedarf für den Kindergarten war vor allem dadurch gegeben, dass der Großteil der in der Textilindustrie tätigen Menschen Frauen waren.¹¹ Im Ersten Weltkrieg musste die Produktion wegen Rohstoffmangels beträchtlich eingeschränkt werden, dennoch sah Jenny & Schindler von Kündigungen ab. "Beispielgebend ist die warme, soziale Denkungsart der Schweizerfirma Jenny und Schindler, die in neuester Zeit in Telfs wieder zwei Beweise weitherziger Hilfsbereitschaft gab. Trotz der fast erschreckend hohen Summen, die Herr Schindler im Laufe der Kriegsjahre als Unterstützung an die Arbeiter seiner zum Stillstand verurteilten Werke ausbezahlt hat,"¹² Schindler und die anderen Textilfabrikanten haben durch aktives Anwerben von Arbeiterinnen und Arbeitern aus den Ländern der Donau-Monarchie und (später) aus dem Ausland dazu beigetragen das multikulturelle Flair von Telfs zu prägen.

Herzlich gedankt sei Frau Mag. Christine Gamper, der Abteilungsleiterin für Kunst und Kultur und Museumsleiterin im Noafhaus der Marktgemeinde Telfs für wertvolle Informationen und darüber hinaus für ihre aktuellen Rechercheergebnisse, die sie mir in kollegialer Weise zur Verfügung stellte. Dem Ortschronisten Herrn Dr. Stefan Dietrich danke ich für die die Bereitstellung von historischem Bildmaterial und die betreffenden Informationen.

Öffnungszeiten: (ausschließlich während der Sonderausstellungen) Donnerstag 18:00-21:00 Uhr und Samstag 13:00 -17 Uhr

Kontakt:

VILLA SCHINDLER

A-6410 Telfs, Obermarkt 45

Tel: +43 (0)676 83 03 83 16 (Mag. Christine Gamper, Marktgemeinde Telfs / Abt. 3b)

Mail: kultur@telfs.gv.at

<https://www.telfs.at/villa-schindler.html>

© Land Tirol, Dr. Sylvia Mader, Text und Abbildungen 1, 2, 3, 6, 8

© Land Tirol, Mag. Simone Gasser, Abbildung 7

© Kulturabteilung Telfs, Sandra Kaindl, Abbildung 9

Abbildungen

- 1 - Umgebung der Villa Schindler: ehemals Fabrik Jenny & Schindler, heute: Firma Thöni
- 2, 3 - Villa Schindler, Obermarktstraße 45, Telfs
- 4 - Villa Schindler, schwarz-weiß-Fotografie, vor dem Umbau. Aus: Jenny & Schindler, 125 Jahre Jenny & Schindler 1825 – 1950, Telfs 1950.
- 5 - Villa Schindler, Zeichnung 1922, Franz Kranebitter (+ 1963). Foto: Archiv Dr. Stefan Dietrich
- 6 - Steinportal von 1556 im Inneren der Villa Schindler
- 7 - Ausstellungsraum mit übertragenem, barocken Kachelofen (2013)
- 8 - Villa Schindler, Salon mit Zugang zur Terrasse bzw. zum Garten
- 9 - Gonn Mosny, Ausstellung in der Villa Schindler 2021

Empfohlene Zitierweise:

Mader, Sylvia: Vom großbürgerlichen Wohnsitz zur Villa für Kunst und Kultur. Die Villa Schindler in Telfs. 2022. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:))

¹¹ Daniela Steinberger, „D'Änstätlt“ Außerfamiliäre Kinderbetreuung im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Die Geschichte des Kindergartens in Österreich am Fallbeispiel Telfs, (Masterarbeit an der Universität Innsbruck) 2019

¹² Allgemeiner Tiroler Anzeiger am 4. Juli 1919 zitiert bei: EVTZ "Europaregion Tirol - Südtirol - Trentino" www.historegio.europaregion.info (Zugriff am 20.1.2022)